

Pressemitteilung des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V. zur Mitgliederversammlung am 23.6.2015 in Triesdorf

„Novellierung der Düngeverordnung – Feldsaatenvermehrung befürchten Einschränkungen“

Im Mittelpunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V., die am 23. Juni 2015 bei den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf ausgerichtet wurde, stand die Novellierung der Düngeverordnung.

In seiner Begrüßung berichtete Robert Mack, dass die Feldsaatenbranche im Zuge der Düngeverordnung negative Auswirkungen auf eine für die Samenproduktion bedarfsgerechte N-Düngung befürchte. Im Mittelpunkt der Kritik stünden die Ausweitung der Sperrfristen und die Stickstoffbilanzierung. Erste auf fachlicher Ebene in Bayern geführte Gespräche lassen zwar eine gewisse Entspannung erkennen, der Abstimmungsprozess der Bundesländer mit dem Bundesministerium sei jedoch noch nicht abgeschlossen.

Mack betonte, dass die Feldsaatenproduktion einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität auf dem Acker, zum Erosions- und Bodenschutz und zur Verbesserung der Versorgung mit heimischen Eiweißfuttermitteln leisten könne. Niemand könne daran interessiert sein, dass das dazu benötigte Saatgut aus Neuseeland oder Übersee importiert werden muss, weil es bei uns nicht mehr produziert werden könne. Anstatt die Wettbewerbsfähigkeit der Feldsaatenbranche durch regulatorische Eingriffe weiter einzuschränken müsse diese vielmehr sogar gesteigert und damit ihre Erzeugung hierzulande wieder attraktiver gestaltet werden, so das Resümee des Vorsitzenden.

Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden durch den Hauptreferenten der Mitgliederversammlung, Prof. Dr. Dr. h.c. Frank Eulenstein vom Leibniz-Forschungszentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg unterstützt. Seiner Meinung nach widersprechen sich Gesetze wie die Düngeverordnung, das Düngemittelgesetz und die EU-Wasserrahmenrichtlinie gegenseitig. Leidtragender sei der Landwirt. Im Zusammenhang mit dem Wasserschutz müsse dem Grünland insgesamt eine viel höhere Bedeutung beigemessen werden. Grünland sei in seiner ökologisch relevanten Multifunktionalität unschlagbar. Die nationale Feldsaatenvermehrung sei hierbei der Schlüssel zu einer technologischen Marktführerschaft in der Grünlandnutzung in Deutschland und Europa. Aufgrund der strategischen Stellung der Grassaatenvermehrung plädierte Prof. Eulenstein für eine entsprechende länderspezifische Öffnungsklausel für die Grassamenvermehrung.

Im Geschäftsbericht ging Geschäftsführer Dr. Christian Augsburg auf die aktuelle Entwicklung der Feldsaatenproduktion in Bayern ein. Die bayerische Grassamenproduktion habe im Jahr 2015 mit einem weiteren Rückgang von 7 % auf nur mehr 530 ha den niedrigsten Stand seit 1950 erreicht. Deutschlandweit dürfte sich eine ähnliche Entwicklung abzeichnen, wie die aktuellen Vermehrungsflächen der wichtigsten Erzeugungsregionen zeigen, so Augsburg. Allerdings zeigte sich der Geschäftsführer trotz dieser unerfreulichen Gesamtentwicklung bei den Gräser erleichtert, dass sich die Situation in Bayern bei der wichtigsten bayerischen Gräserart Wiesenschwingel mit aktuell 270 ha wohl wieder stabilisiert haben dürfte. Einschränkungen gebe es vor allem bei den Weidelgräsern.

Dagegen habe sich Bayern bei den Feinleguminosen in den letzten 25 Jahren zum deutschen „Marktführer“ entwickelt. Mehr als 50 % der Rotklee Vermehrung – der mit Abstand wichtigsten Art bei den Feinleguminosen – stehe in Bayern, so Augsburg. Auch für 2015 habe die Rotklee Vermehrung in Bayern mit 1.140 ha um weitere 6 % zugenommen.

Bei den Körnerleguminosen konnte die bayerische Produktion nicht ganz dem Trend in den für diese Artengruppe wichtigsten Erzeugungsregionen Deutschlands, die überwiegend in den ostdeutschen Bundesländern liegen, folgen. Während dort die Vermehrung im Jahr 2015 um 50 % ausgedehnt wurde, liege die Steigerung in Bayern lediglich bei 26 %. Sehr erfreulich habe sich die Vermehrung von Sojabohnen, die zwar eine Leguminose darstellen, aus Marktordnungsgründen jedoch als Ölfrucht gelten, entwickelt. Mit 322 ha habe sich die Vermehrung im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Vor gerade mal sechs Jahren lag die Fläche noch bei einem Hektar. Dr. Augsburg betonte, dass die Einführung von „Greening“ und die neuen Agrarumweltmaßnahmen der Länder erheblichen positiven Einfluss auf die Saatguterzeugung bei Leguminosen hätten.

Bei einer Nachwahl zum Ausschuss des Landesverbandes wurde der Vorsitzende des Feldsaatenerzeugerrings, Herr Johann Pflügler, neu in den Ausschuss des Landesverbandes gewählt.

Der Landesverband der Feldsaatenerzeuger in Bayern e.V. (LdF) ist die Interessenvertretung der bayerischen Feldsaatenerzeuger in den Bereichen Züchtung, Vermarktung und Vermehrung von Gräsern, Klee/Luzerne, Hülsen-, Öl- und Zwischenfrüchten. Der Verband vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber den zuständigen Behörden und sonstigen Organisationen und fördert den Meinungsaustausch zwischen Züchtung, Vermarktung und Erzeugung innerhalb des Mitgliederkreises und bietet über den Feldsaatenerzeugerring in Bayern e.V. seinen Mitgliedern Beratungsleistungen an.

Kontakt: Erdinger Straße 82a, 85354 Freising, Email: info@baypmuc.de, Internet: www.baypmuc.de